

Der Prophet Abraham, die Pilgerfahrt und das Opferfest

Den Wegen der Propheten Abraham und Mohammed folgend befinden sich zurzeit knapp drei Millionen Pilger aus aller Welt in Mekka. Viele muslimische Frauen und Männer aus Deutschland haben dieses Jahr wieder die Hadsch-Reise angetreten. Nach Schätzungen des Zentralrats der Muslime in Deutschland werden es über 30.000 sein. Die Ursprünge der Pilgerfahrt nach Mekka liegen nach islamischem Verständnis lange zurück. Einige Tausend Jahre ist es her, seitdem der Prophet Abraham - der Stammvater von Juden, Christen und Muslimen - die Riten der Wallfahrt vollzogen hat. Unzählige Pilger nach ihm, unter ihnen der Prophet Mohammed, sind in seine Fußstapfen getreten.

Im Koran heißt es: „Und als Wir für Abraham die Stätte des Hauses bestimmten (sprachen Wir): ‚Setze Mir nichts zur Seite und halte Mein Haus rein für die (es) Umkreisenden, Betenden und Sich-Niederwerfenden‘.“ (Sure 22,26)

Die Pilgerfahrt der Muslime nach Mekka ist einzigartig. Es gibt nichts Vergleichbares. Muslime sehen in dieser Wallfahrt das globale Muster menschlichen Verhaltens: Aus welcher Richtung auch immer ein gläubiger Mensch kommt – alle Wege führen zu Gott. Dorthin, wo Nationalität, Rasse und unterschiedliche Weltanschauungen unwichtig sind.

Die Pilger kommen aus allen Teilen der Welt; sie fliegen, segeln und reisen auf dem Landweg. Aber wer immer sie sind, sie werden nur durch eine Sache und nur zu einem Punkt angezogen: Dem Verlangen, Gott an Seinem Haus, welches Abraham und seine Familie auf Geheiß Gottes erbauten, anzubeten und die Riten der Hadsch zu vollziehen.

„O ihr, die ihr glaubt, verneigt euch und werft euch in Anbetung nieder und verehrt euren Herrn und tut das Gute, auf dass ihr Erfolg haben möget... und Er hat euch nichts auferlegt, was euch in der Religion bedrücken könnte, der Religion eures Vaters Abraham“ (Sure 22,78)

Der Prophet Mohammed, möge Gott ihn segnen und ihm Frieden geben, sagte: „Hadsch ist Arafa.“ Daraus wird ersichtlich, dass die Versammlung der Pilger auf der Ebene von 'Arafa, ca. 10 Kilometer von Mekka entfernt, den Kernritus der Hadsch darstellt. Arafa findet stets am Vortag des Opferfestes statt. Die Pilger in Mekka sind am Höhepunkt ihrer Wallfahrt angelangt. Symbolisch steinigen sie den Teufel und begehen den Abschluss-Tawâf. Für knapp 1,3 Milliarden Muslime weltweit beginnt das Opferfest.

Wenige Tage nur dauert die Pilgerfahrt, dann zerstreuen sich die Wallfahrer wieder in alle Welt. Die Verbundenheit der Muslime zu den Pilgern drückt sich mehrfach aus. So singen die Muslime einen Sprechgesang morgens vor dem Festgottesdienst, bevor die Predigt und das Gebet in der jeweiligen lokalen Moschee ansteht, dessen Textinhalte denen der Pilgergesänge in Mekka gleichen, die alle Wallfahrer während der Pilgerfahrt laut aufgesagt haben.

Nach dem Festgottesdienst stehen Besuche bei Verwandten und Bekannten an, die Kinder werden beschenkt - ähnlich wie an Weihnachten - und die Familien wohnen zusammen kulturellen Veranstaltungen bei.

Das Id-ul-Adha (übers. Opferfest) ist ein fröhliches Fest, aber mit durchaus ernstem Hintergrund. Im Gedenken an die Opferbereitschaft Abrahams schlachten sowohl die Pilger in Mekka als auch muslimische Familien rund um den Globus Opfertiere, deren Fleisch an Bedürftige und Arme gespendet wird. Es geht hier weder um ein Blutopfer, welches dem Islam wesensfremd ist, noch darum, ein archaisches Ritual zu befolgen.

„Ihr Fleisch erreicht Gott nicht, noch tut es ihr Blut, sondern eure Ehrfurcht ist es, die Ihn erreicht“. (Sure 22,37)

Es geht einzig allein um das Gedenken an die große Standfestigkeit Abrahams und die Hingabe seines Sohnes Ismail, die angesichts der mannigfaltigen Härte des Befehls Gottes, Ismail zu opfern, bereit waren, den Willen Gottes auch zu erfüllen.

Gott ließ jedoch nicht zu, dass es soweit kam. Kurz bevor Abraham das Messer ansetzte, befahl ihm Gott, nicht weiter zu machen. Warum? Weil Abraham bereits all seine Liebe, sein Mitgefühl und eigenes Bedauern, ja selbst seinen Urinstinkt gegenüber seinem eigenen Sohn hintangestellt hatte, um Gottes Befehl auszuführen. So groß waren sein Vertrauen und sein Gehorsam gegenüber seinem Schöpfer. Der Prophet

Abraham wurde von Gott einer Prüfung unterworfen, über die ebenso das Alte Testament Kunde gibt, und Abraham bestand die Prüfung.

Im Grunde erleben wir tagtäglich Prüfungen, bei denen unsere Geduld, unser Glauben an Gott und auch unsere wahren Absichten auf dem Prüfstand stehen. Ob das der Schmerz eines verstorbenen Familienmitgliedes ist, ob es die Notstände materieller oder seelischer Art sind, die wir ertragen müssen, oder ob es eine in unseren Augen vermeintlich sinnloser Verlust von unschuldigen Menschenleben ist. Oft sofort, meist aber erst später erkennen wir den Sinn einer solchen Heimsuchung und solcher Bedrängnisse. Waren wir dabei standhaft und tapfer, schmecken wird geradezu die Süße des Erfolgs noch Jahre später. Und so ruft uns Gott auch im Koran auf, wenn uns wieder eine Lebensprüfung ereilt: „O ihr, die ihr glaubt! Sucht Hilfe in Standhaftigkeit und Gebet; siehe, Gott ist mit den Standhaften.“ (Sure 2,153)